



## Unruhige Nächte an der „Blauen Adria“

Zeltplatz gerät ins Zwielicht – Für Familiencamping ungeeignet? – Kreisverwaltung sucht nach Lösungen

**ALTRIP (stu).** Ein ungepflegt wirkender Zeltplatz im Naherholungsgebiet „Blaue Adria“, lärmende Zeltachbarn und ein daraus entstandener Streit mit dem Pächter des Geländes verhalten einer Familie aus Winnenden zu einem überstürzten Ende ihres Pfingsturlaubes. Ihre Enttäuschung schilderte sie jetzt in Briefen an die Gemeinde Altrip, die Kreisverwaltung Ludwigshafen und die „Rheinpfalz“.

Als ehemalige Ludwigshafener wollte das Ehepaar mit seinen beiden kleinen Kindern wieder einmal „Pfälzer Luft“ schnuppern und freute sich auf die aus früheren Tagen bekannte Atmosphäre der „Adria“. Da störte zunächst auch die fehlende Platz- und Geschäftsordnung am Platzwarthäuschen nicht. Daß der Preis nach der Zahl der Tage und nicht nach den Übernachtungen bemessen wurde, nahm die Familie ebenfalls hin.

Der Lärm und die Anpöbeleien offensichtlich alkoholisierter Motorradfans vertrieb sie dann allerdings bald vom nahen Strand. Aber auch auf dem vermeintlich ruhigen Platz begann bald das „Nachtleben“, an Schlaf war nicht zu denken.

Entsetzt über die Zustände, die das Image der „Adria“ in den Augen der mittlerweile gestreßten Familie stark beeinträchtigten, begab sie sich auf die Suche nach dem Pächter, um sich zu beschweren und von ihrer sofortigen Abreise zu unterrichten. Erst um die Mittagszeit war dieser zu erreichen und lehnte es rundweg ab, das Geld für die restlichen Tage zurückzuerstatten, da der Lärm angeblich nicht von Benutzern des Campingplatzes verursacht worden sei. Die anschließend zu Rate gezogene Polizei verwies die Familie an die Kreisverwaltung, die zusicherte, sich um den Fall zu kümmern.

Auf Anfrage der „Rheinpfalz“ bestätigte die Kreisverwaltung, daß sie sich mit dem

Pächter in Verbindung gesetzt habe und eine kulante Regelung finden wolle. Es sei allerdings üblich, daß das Haftungsrisiko beim Benutzer liege.

Der Platz an der „Blauen Adria“ verstehe sich noch dazu bewußt nicht als touristischer Campingplatz, sondern soll mit seiner einfachen Form einen gewissen „Abenteuercharakter“ behalten. In der Vergangenheit habe das „wilde Zelten“ abseits der Wege, mitten im Naturschutzgebiet, dazu geführt, einen festen Platz dafür anzubieten.

Allerdings befindet sich das Gelände, so die Kreisverwaltung, in einer Übergangsphase. Die Planung für eine Neugestaltung laufen. Verbesserte Zufahrtswege, Nischen mit Bepflanzung und mehr Kontrolle durch Mitarbeiter sollen optisch und technisch dazu beitragen, daß sich ein ähnliches Urlaubsende wie für die Familie aus Winnenden nicht wiederholt.